

Gottesdienst für Zuhause

25. April 2021 (4. Sonntag der Osterzeit)



Zu Beginn

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort und zünden Sie eine Kerze an. Beginnen Sie anschliessend die Feier mit dem Kreuzzeichen.

A: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

V: Wer kennt ihn nicht...? Denn wunderbaren Psalm 23, in dem König David sein Gottvertrauen in schönen und vertrauensvollen Bildern beschreibt: «Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen, er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil [...]».»

Auch Jesus nimmt dieses Bild auf, da es seinen Leuten damals sehr vertraut war. Und er sieht sich in der Rolle des Hirten, der zusammenführt und niemanden alleine lässt.

Wäre Jesus heute in diese globalisierte und technologisierte Welt geboren, hätte er wohl andere Bilder gewählt, um sich und seine Botschaft verständlich zu machen. So ist es an uns allen, immer wieder eine Sprache zu finden, welche die Herzen der Menschen berühren darf – denn die frohmachende Botschaft des Evangeliums bleibt letztlich zeitlos.

Kyrie – Wochenrückblick

Bringen wir die Begegnungen, die Sorgen, aber auch die Freuden der letzten Tage vor Gott. Er schenke Einsicht und Segen. *(Stille)*

V/A: Kyrie eleison. **V/A:** Christe eleison. **V/A:** Kyrie eleison.

V: Der liebende Gott erbarme sich unser. Er stärke uns auf den Wegen unseres Lebens und er führe uns dereinst zum ewigen Ruheplatz.

Wortverkündigung (Evangelium: Joh 10,11-18)

In jener Zeit sprach Jesus:

¹¹ Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. ¹² Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, ¹³ weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

¹⁴ Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, ¹⁵ wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. ¹⁶ Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

¹⁷ Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. ¹⁸ Niemand entreisst es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Stille – Nachdenken über das Wort Gottes

Impuls zum Evangelium

Vor genau drei Jahren war ich auf einer Studienreise – nämlich zusammen mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern, die damals mit mir die Berufseinführung im Bistum Basel absolviert haben.

Wir waren unterwegs in Nordirland. Wenn man sich dieses Land vor Augen führt, dann denkt man vielleicht an die vielen Schafe, die alten Kirchen und Klöster aus der Zeit der Wandermönche oder man denkt an den Nordirlandkonflikt – den Streit zwischen Protestanten und Katholiken – wo man mit Steinen und Waffen aufeinander los ging. Das Karfreitagsabkommen, das vor über 20

Jahren unterschrieben wurde, hat die Lage deutlich beruhigt; aber auch heute ist die Lage noch immer fragil.

Viele ältere Jahrgänge können sich bestimmt noch daran erinnern, dass das Miteinander zwischen den Konfessionen auch in der Schweiz nicht immer spannungsfrei gewesen war. Meine Familie hat erzählt, dass die Landwirte im Dorf bevorzugt am Karfreitag Gülle rausgebracht haben, um die Reformierten zu provozieren. Natürlich hat es auch umgekehrt ähnliche Aktionen gegeben.

Jesus bezeichnet sich im heutigen Evangelium als der gute Hirt, der für seine Schafe sorgt und sein Leben für seine Schafe hingibt – so sehr liebt er sie.

Heutzutage ist es schwierig geworden, dieses Bild vom guten Hirten richtig zu verstehen. Kaum jemand hat noch Berührungspunkte mit der traditionellen Schafzucht. Selbst in Nordirland kommt man dem biblischen Verständnis nicht wirklich näher. Zwar hat es auf der grünen Insel Millionen von Schafen, aber praktisch keinen Hirten. Alle Herden sind feinsäuberlich in abgesteckten Weiden am Gras. Einen Hirten im eigentlichen Sinn braucht es da kaum noch.

Jesus hatte damals einen anderen Hintergrund, als er das Bild vom Hirten aufgriff. Damals wäre eine Herde ohne Hirten verloren gewesen. Dieser schützt sie nämlich vor Gefahren, haltet sie zusammen, achtet darauf, dass kein Schützling verloren geht. Er sorgt für sie alle und führt sie immer wieder neu auf grüne und satte Wiesen.

Als Christinnen und Christen gehören wir dem Namen nach zu Christus – wie eine Herde zu ihrem Hirten. Die vielen Spannungen zwischen den Konfessionen, aber auch innerhalb der eigenen Kirche sind traurig. Nehmen wir noch wahr, dass wir alle den gleichen Hirten haben? Oder grasen wir lieber in unseren feinsäuberlich abgesteckten Wiesen? Schenken wir dem Zaun mehr Beachtung als dem Leben der anderen?

Die Begegnung mit Jesus Christus, unserem Hirten, ist die Voraussetzung dafür, dass wir uns als Herde zusammengehörig fühlen. Der gemeinsame Blick auf ihn fördert die Gemeinschaft und kann Spaltungen und Missverständnisse überwinden. Vertrauen wir auf unseren Hirten und geben wir dem Wolf keinen Raum, indem wir mehr und mehr zusammenrücken.

Lied *zum Beispiel: Mein Herr ist mein getreuer Hirt (KG 555)*

Fürbitten

V: Gott ist die Quelle des Lebens und der Hüter unserer Wege. Aus ihm schöpfen wir die Kraft zur Liebe, den Atem zum Beten. Wir rufen:

- Wir bitten für alle, die Ostern längst hinter sich gelassen haben und denen die Freude am Glauben verloren ging.
- Wir bitten für die, die immer nur ihre eigene Haut retten auf Kosten anderer, die ihre Schäfchen ins Trockene bringen und sich festkrallen an Macht, Ansehen und Reichtum.
- Wir bitten für die Einheit und den Frieden unter den Völkern, den Religionen und innerhalb des Christentums.
- Wir bitten für unsere Toten, für alle die wir liebten und die uns geliebt haben. Lass sie das Wunder der Auferstehung und das ewige Leben erfahren.

In Stille die persönlichen Anliegen vor Gott bringen.

Vaterunser Vertrauensvoll beten wir: Vater unser im Himmel...

Segensbitte

V: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden. **A:** Amen.

*Einen frohen Sonntag wünscht Ihnen
Pfarrer Pascal Eng*